

LAUNCH AVANI

ARTIKEL FACHPRESSE

Ethical Trade in der Modebranche

Faire und ethisch korrekte Produktion von neuer Baby- und Kleinkindmodelinie Avani in Kooperation mit CSR-Partner in Modellfabrik in Indien

Gut zweieinhalb Jahre ist es her, als in Bangladesch eine Textilfabrik einstürzte und mehr als 1.000 Menschen in den Trümmern ums Leben kamen. Dieser Unfall schien ein Weckruf zu sein für die Akteure der Textil- und Bekleidungsindustrie. Immerhin haben seitdem 150 Unternehmen die Sicherheit entlang ihrer Lieferketten in mehr als 1.700 Fabriken in Bangladesch erhöht. Doch hat sich die Situation der Arbeiterinnen und Arbeiter umfassend verbessert? Immer wieder ist von prekären Arbeitsbedingungen in den Textilfabriken in Asien zu lesen. Dort wird ein Großteil der Kleidung genäht, die in Europa über die Ladentheke geht. Der Dokumentarfilm „The True Cost – Der wahre Preis unserer Kleidung“ gewährt Einblicke hinter die Kulissen der Textilfabriken in Bangladesch, China und Indien, die erschreckend sind.

Obwohl sich inzwischen fast alle größeren Marken einem Verhaltenskodex verpflichtet und Kontrollmechanismen installiert haben, um die Einhaltung eines Mindestmaßes bei den Arbeitsbedingungen sicherzustellen, kommt es immer wieder zu Verfehlungen. Dies ist oftmals der Fall, wenn eine dritte Partei ins Spiel kommt und der eigentliche Vertragspartner die Fertigung an Fremdfertiger auslagert. Diese sind in der Regel nicht auditiert und unterliegen keiner Kontrolle, beispielsweise in Form regelmäßiger Betriebsbesuche.

Suche nach richtigem Produktionspartner gleicht einem Glücksspiel

Den richtigen Produktionspartner in Ländern wie Bangladesch, Vietnam, China oder Indien zu finden, ist ein komplexer, langwieriger Prozess, den europäische Textileinzelhändler oftmals unterschätzen. Die Unternehmen sehen sich einem immer größer werdenden Druck ausgesetzt, der einem Spagat gleicht. „Fast Fashion“, also Mode, die nach dem Prinzip „Immer mehr, immer billiger“ produziert wird, erfreut sich insbesondere bei jüngeren Konsumenten nach wie vor großer Beliebtheit. Auf der anderen Seite setzen sich immer mehr Konsumenten beim Kauf von Bekleidung mit der Herkunft der Ware und den Arbeitsbedingungen auseinander, unter denen sie gefertigt werden. Und der Trend zu „ethischem Konsum“ wird weiter wachsen. Einer Studie des Marktforschungsinstitutes GfK zufolge kaufen 58 Prozent der Verbraucher in Deutschland schon heute nur ethisch produzierte Produkte, also Produkte, die ihren Überzeugungen und Wertvorstellungen entsprechen und bei deren Herstellung auf menschenwürdige Arbeitsbedingungen geachtet wird.

Textileinzelhändler müssen auch diesen Wünschen entsprechen. Ausreichende Kapazitäten und fristgerechte Lieferung sind somit die kleinsten Herausforderungen, die es zu regeln gilt. Weit oben auf der Agenda stehen sozialverträgliche Arbeitsbedingungen und die Einhaltung ethischer

LAUNCH AVANI

Standards bei der Produktion. Diese reichen von Mitbestimmungsrechten, fairer Bezahlung und geregelten Arbeitszeiten über hygienische Verhältnisse bis hin zu Fortbildungen.

Menschenwürdige Arbeitsbedingungen dank eines umfassenden CSR-Programms

Zwar decken fast alle Nachhaltigkeitsstandards für die Textilindustrie soziale Aspekte wie das Recht auf die freie Wahl der Anstellung, das Recht auf Tarifverhandlungen, das Verbot von Zwangsarbeit und Kinderarbeit, das Recht auf eine gerechte, angemessene Bezahlung und auf gleiche Entlohnung für gleiche Arbeit ab. Diese Standards bieten jedoch oftmals nur einen minimalen, grundlegenden Schutz der Arbeiterinnen und Arbeiter. Für die Produktion von Avani wurde daher ein eigenes CSR-Konzept entwickelt, das weit über die nach den Konventionen der Vereinten Nationen und der Internationale Arbeitsorganisation (ILO) festgelegten beziehungsweise gesetzlich vorgeschriebenen Mindestanforderungen im Hinblick auf Arbeitsnormen, -bedingungen und -sicherheit hinausgeht.

Das CSR-Programm verfolgt einen partizipatorischen Ansatz. Die Beschäftigten in der Fabrik werden gefragt, welche Verbesserungen sie in ihrem Arbeitsumfeld sehen wollen. Wo immer das möglich ist, bildet dies den Kern des CSR-Programms. Mit einem Bonusprogramm fördert windeln.de zudem die Verbesserung der Lebensbedingungen der Beschäftigten im privaten Umfeld, etwa in den Bereichen Bildung und gesunde Ernährung. Darüber hinaus wurde ein spezielles Programm zur Förderung von Frauen entwickelt. Das Beispiel von Avani zeigt: Mode ethisch korrekt und sozialverträglich herzustellen, muss nicht schwierig sein.